

Am Ende gebührt Gott die Ehre

Rundbrief von Hanna Printz // April 2023

Liebe Rundbriefleser,

in der letzten Zeit hat es mich immer wieder bewegt, wenn mir jemand seine Lebensgeschichte erzählt hat. Egal ob Krankheit, Armut oder Tod – hier hat tatsächlich jeder eine spannende Lebensgeschichte zu erzählen. Man kann zwar häufig keine Emotionen in den Gesichtern erkennen, doch sie scheuen sich nicht davor, auf einer sachlichen Ebene sehr persönlich und ehrlich zu erzählen. Dabei wird klar, dass sie gut darin sind, ihre Vergangenheit so anzunehmen, wie sie ist und gestärkt daraus hervorzugehen.

Kindermönche – Auf der Suche nach Bildung

Ein Student, der uns eine Museumsführung gegeben hat, erzählte uns dabei, dass er mit sieben Jahren von zuhause weggezogen ist, um Mönch zu werden. Sein Vater hat bei der Explosion einer Mine beide Beine und damit auch seinen Job verloren und so musste er als Sohn früh mitarbeiten. Damit er genug zu essen und die Chance auf Bildung hat, ist er etwa drei Stunden entfernt in eine Pagoda, dem Wohnort der Mönche, gezogen. Er sagt, dass das Leben als Mönch ziemlich entspannt sei, da man seine Zeit überwiegend in Bildung investieren kann. Mönche dürfen kostenlos studieren und sind ziemlich gebildet, doch sie verdienen auch kein Geld und so hat sich der junge Mann mit Anfang zwanzig entschieden, aus der Pagoda auszuziehen und nicht mehr Mönch zu sein. Nun kann er mit dem Geld von seinem Nebenjob im Museum seine Familie unterstützen.

Tatsächlich ist es gar nicht unüblich, dass man hier Kinder im Alter von 7 Jahren in orangenen Mönchskutten sieht. Nicht alle Familien haben das nötige Geld, um ihre Kinder zu versorgen und ihnen Bildung zu ermöglichen. Deshalb leben, arbeiten und lernen viele Kinder in einer Pagoda. Täglich gehen die Mönche zu den Märkten oder zu Privathäusern und sprechen ein Gebet in buddhistischer Sprache, was man nur durch Studieren der Sprache verstehen kann. Im Gegenzug sammeln sie in runden Behältern Reis- oder auch Geldspenden.

Von Angst befreit

Auch jeder Mitarbeiter bei Roots of grace hat seine eigene spannende Geschichte. Seit eine der Lehrerinnen vor kurzem ihr Studium in Lehramt und Englisch abgeschlossen hat, gibt sie uns einmal in der Woche Sprachunterricht, wofür ich sehr dankbar bin. Bei einem Ausflug zum Pool hat sie uns an ihrer Lebensgeschichte teilhaben lassen. Ihre Eltern sind keine Christen, ihr Vater war spielsüchtig und manchmal auch gewalttätig. Mit 16 ist sie in die Hauptstadt zu ihrer Schwester gezogen, um zu arbeiten. Wegen fehlender Motivation war sie zu diesem Zeitpunkt schon ein paar Jahre nicht mehr in der Schule gewesen. Ein Jahr lang hat sie dann in einer Kleiderfabrik unter dem Namen ihrer volljährigen Schwester gearbeitet und das teilweise mehr als 10 Stunden auch nachts für etwa 70 Dollar im Monat. Nachmittags hat sie angefangen, den kostenlosen Englischunterricht einer christlichen Gemeinde zu besuchen. Die Schüler waren aufgefordert, ab und zu auch am Gottesdienst der Gemeinde teilzunehmen und so kam sie mehr und mehr mit dem Glauben der Christen in Verbindung. Als Kind war sie schon bei Bibelstunden in ihrem Village dabei gewesen, ähnlich wie die Bibelstunden, bei denen wir zweimal in der Woche mitgehen. Dort hatte sie auch schon von Gott gehört, doch der buddhistische Glaube, geprägt von Angst, hat sie davor abgeschreckt, den "Gott der Weißen" auch für sich anzunehmen. Nach zwei Jahren in der Hauptstadt hat sie sich dennoch für ein Leben mit Jesus entschieden und erlebt, dass es jemanden gibt, der sie von aller Angst befreit.

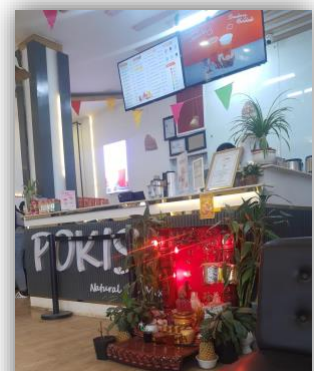
Sie hat ihren Schulabschluss nachgeholt und jetzt auch ihr Studium abgeschlossen. Mit ganzem Herzen setzt sie sich als Vorschullehrerin ein, ist glücklich verheiratet und strahlt ein Selbstbewusstsein aus, was für Kambodschanerinnen eher untypisch ist. Sie ist eine große Ermutigung für mich und ich bin dankbar für die Gespräche mit ihr und auch die Einblicke in die Kultur, die ich dadurch gewinne.



Im Gänsemarsch auf dem Weg zum nächsten Markt



Auch Mönche feiern bunt mit Lichterketten und vielen Blumen



Der Buddhismus ist überall präsent – hier ein Opferaltar im Bubble Tea-Laden

Arbeit im Mädchendorf

Eine besondere Arbeit ist für mich der Englischunterricht mit den Mädchen aus den zwei Dorms, im letzten Rundbrief hatte ich es schon kurz erwähnt. Inzwischen unterstützen wir den Englischlehrer zweimal wöchentlich bei den etwa 15 bis 20 Schülerinnen. Unsere Aufgabe besteht überwiegend darin, eine Konversation mit den 5-10 Schülerinnen an unserem Tisch zu führen. Dabei geht es meistens um andere Länder, Kulturen und unsere Meinung zu verschiedenen Themen. Dabei lerne ich auch sehr viel Neues über die kambodschanische Kultur.

Zwei Schwestern führen als Hausmütter die beiden Dorms. Manche der Mädchen sind bei ihnen schon als Kinder in die Sonntagsschule gegangen, andere haben durch Kontakte das Stipendium zu kommen, was ihnen auch die Möglichkeit gibt, hier zu wohnen. Ein Mädchen beeindruckt mich besonders: Schon mehrere Jahre lebt sie im Dorm und studiert mittlerweile. Unter der Woche arbeitet sie mindestens acht Stunden täglich in einem Restaurant, hat dann abends Englisch- und Chemieunterricht und samstags und sonntags studiert sie Rechnungswesen – das ist hier ein ziemlich beliebter Studiengang. Sie lebt eine Tagesreise von zuhause entfernt und kann nur selten ihre Familie besuchen.

Dabei ist es hier nicht selbstverständlich, dass Mädchen ihr Zuhause verlassen. Selbst nach der Hochzeit wohnt man normalerweise weiter bei den Eltern der Frau. Das liegt an der Angst um das Wohl der Kinder, was die Kinder sehr abhängig von ihren Eltern macht. In Kambodscha ist es üblich, dass Kinder bis sie 10 Jahre alt sind, bei ihren Eltern im Zimmer schlafen. Eines der Dormmädchen hat zugegeben, dass sie auch jetzt noch wenn sie nach Hause kommt, mit ihren Eltern im selben Zimmer schläft. Das kann jedoch auch Platzgründe haben...

Dass wir mit 18 Jahren selber entscheiden, was wir machen wollen und ohne die Erlaubnis unserer Eltern ausziehen dürfen, ist für die Jugendlichen hier kaum zu verstehen. Obwohl aufgrund mangelnder Arbeitsplätze die Aussichten auf einen guten Job trotz Studium so gering sind, wollen sie gerne in der Nähe ihrer Familien bleiben. Einzig ein Stipendium für ein Studium in einem anderen Land wäre ein Grund für sie, aus Kambodscha wegzuziehen. Das lässt mich selber mehr schätzen, was es bedeutet, zur Selbstständigkeit erzogen worden zu sein in einer Gesellschaft, in der man alle Möglichkeiten hat. Auch außerhalb des Unterrichts haben wir schon die ein oder andere spannende Sache mit den Mädels erlebt... Wir sind mit ein paar von ihnen auf dem Motorrad in ihre Heimatstadt gefahren, an einem Abend waren wir auf einem großen Konzert in der Stadt und vor kurzem auf einer Schulfeier, bei der man sich gegenseitig Puder ins Gesicht geklatscht hat...



Ein Ausflug ins Reisfeld



Im Dorm beim Englischunterricht



Hier in dieser Dorfschule findet die Sonntagsschule statt. Die Dormmädels, die früher auch in dieser Schule waren, helfen mit.

Wem gebührt die Ehre?

„Ob ihr nun esset oder trinket oder irgend etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes.“ – 1. Korinther 10,31

Am Ende gebührt Gott die Ehre – kann ich das auch über mein Leben sagen?

Immer wieder bin ich beeindruckt von den dankbaren und gottesfürchtigen Herzen der Menschen hier, die mich so sehr inspirieren. Dabei ist mir Dankbarkeit in den letzten Wochen gar nicht immer leichtgefallen. Ein Grund war das Wetter. So ziemlich von einem auf den anderen Tag sind die Temperaturen hier gestiegen und das ständige Trägheitsgefühl ist auf Dauer anstrengend. Es macht mir bewusst, wie sehr ich täglich auf die Kraft Gottes angewiesen bin und so erinnere ich mich daran, dankbar zu sein, dass ich trotz der Hitze überhaupt aktiv sein darf. Seit ich begonnen habe, jeden Morgen bewusst für Kraft für den Tag zu beten, erlebe ich, dass ich fitter bin und nachmittags während des Bibelunterrichts nicht mehr kurz vor dem Einschlafen bin. Dass mich die Schüler mehrmals dabei erwischt und beim Lehrer verpetzt haben, war mir schon peinlich...

Das Schicksal der Kinder

Jeden Morgen am Ende der Mitarbeiterandacht werden Gebetsanliegen geteilt. Egal ob persönliche Anliegen oder die Situation von einzelnen Kindern - den Mitarbeitern liegt das Gebet auf dem Herzen und es wird viel füreinander gebetet. Es gibt ein Anliegen, das ich etwas ausführlicher mit euch teilen möchte: Einer der vierjährigen Vorschüler wohnt in einer der Siedlungen aus Holzhütten, die wir einmal die Woche zum Bibelunterricht besuchen. Ab und zu nehmen auch seine Mutter und Brüder am Bibelunterricht teil. Sein Vater ist drogenabhängig und das wenige Geld, das seine Mutter verdient, fließt in die Beschaffung der Drogen. Immer wieder wird der Vater gewalttätig. Der Vorschüler ist schlau und lernt gerne und schnell. Trotz seiner wilden und rebellischen Art sitzt er des Öfteren nachdenklich da und beobachtet. Mir ist er in den letzten Monaten besonders ans Herz gewachsen. Als wir vor kurzem Tiere aus Luftballons für die Vorschüler mitgebracht haben, ist er an mir hochgesprungen, hat mich fest umarmt und sich bei mir bedankt. In der letzten Zeit drückt er besonders oft seine Dankbarkeit gegenüber uns aus.

Wir beten, dass er wieder regelmäßig zum Unterricht erscheint und diese Chance wahrnehmen kann. Ein älterer Bruder von ihm ist schon von mehreren staatlichen Schulen geflogen und es ist nicht sicher, ob er mit seinen 12 Jahren jetzt überhaupt noch in die Schule geht. In letzter Zeit wird der Kleine morgens öfters nicht für die Schule geweckt mit der Begründung, dass er zu müde sei. Doch nicht nur für die Disziplin ist es wichtig, dass die Kinder jeden Tag zur Schule kommen, sondern wir merken auch den körperlichen Unterschied, wenn Kinder ein paar Tage nicht zu uns aufs Gelände gekommen sind. Für viele von ihnen sind die Mahlzeiten bei Roots of grace das einzige richtige Essen neben den ungesunden Süßigkeiten, die sie sich von dem Geld kaufen, das ihre Eltern ihnen geben. Ihr dürft gerne für die Familiensituation des Jungen mitbeten und auch für die Lehrerinnen der Vorschule, die die Familie immer wieder besuchen und denen die ganze Situation zu Herzen geht.

Danke für Eure Unterstützung!

Zu wissen, dass in Deutschland für mich gebetet wird, ermutigt mich immer wieder aufs Neue. Ich danke euch dafür und auch, dass ihr mich finanziell unterstützt. Der größte Teil meines Bedarfs an Spenden ist bereits gedeckt! Aktuell fehlen noch etwa 300 Euro, um alle Kosten für meinen Einsatz hier zu decken.

Da ist jedoch nicht inbegriffen, was durch die Vorbereitungen auf Chile (Visa, Flug) angefallen ist. Sollte am Schluss mehr für mich eingehen als gebraucht wird, kommt das den anderen Freiwilligen zugute.

Danke, wenn ihr weiter mit unterstützt und mir bzw. uns damit diesen Einsatz ermöglicht.

Der April wird ziemlich spannend für uns. Neben unserem ersten gemeinsamen Urlaub erleben wir Mitte April auch das „kambodschanische Neujahr“ mit, auf das wir sehr gespannt sind. Es soll nochmal einen ganz anderen Einblick in die Kultur geben, davon berichte ich dann im nächsten Rundbrief.

Ich hoffe, ihr genießt gerade den kommenden Frühling und ich wünsche euch eine gesegnete Osterzeit!

Eure *Hanna*

Vom 5.-17. Mai finden die **Southeast Asian Games**, dieses Jahr in Phnom Penh, der Hauptstadt von Kambodscha, statt. Die meisten Schulen sollen aus diesem Grund ab Mitte April für sechs Wochen geschlossen werden. Glücklicherweise ist die Schule unserer Kinder davon ausgenommen. Ich bin gespannt, wie viel wir oder auch ihr davon mitbekommen werden. Nutzt es doch gerne zum Gebet für Kambodscha und auch die vielen Kinder, die in dieser Zeit nicht in die Schule gehen.

Gebetsecke

Dank

- Alle Begegnungen und Gespräche bei denen Menschen ehrlich und ermutigend ihre Geschichte teilen
- Anstehende Ferien und Erholung
- Kontakt zu den Dormmädeln

Bitte

- Familiensituation des Vorschülers, Gesundheit und regelmäßige Schulbesuche
- Dankbarkeit im Alltag, kühle Pausen
- Planung unseres Sportprojekts für Kinder zw. 8-12 Jahren: Mieten eines Sportfelds, Übersetzer finden, Transport der Kinder



DMG interpersonal e.V.
Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim
Tel. 07265 959-0, www.DMGint.de
E-Mail: Kontakt@DMGint.de

Volksbank Kraichgau
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck: P20905
Printz + Adresse (Straße, PLZ, Ort)
für die Spendenbescheinigung

Deine Adressdaten werden von mir und der DMG vertraulich behandelt und nur für den Rundbriefversand verwendet. Sie werden auch im Ausland verwaltet, bis auf Widerruf gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.

Den Rundbrief kannst du selbstverständlich jederzeit ab-/bestellen.